



„Lange Haare – und wie wichtig sie für uns sind“

Die ursprüngliche Information (unter o.g. link vorzufindende Aneinanderreihung von Informationen und Bildern) wurde auf den folgenden Seiten zur leichteren Lesbarkeit neu formatiert, sprachlich korrigiert, INHALTLICH dabei jedoch NICHT VERÄNDERT.

Fazit des Artikels (für die Eiligen):

Haare (und Barthaare) können als eine Erweiterung des Nervensystems und als nach außen gelagerte Nerven gesehen werden - eine Art von hochentwickelten "Fühlern" oder "Antennen", die gewaltige Mengen wichtiger Information an das Stammhirn, das limbische System und den Neokortex übertragen (Datenautobahn zum Gehirn).

Anmerkung: Eine enge Verbindung zwischen Nervensystem und Haaren kann als gesichert angesehen werden.

Umgekehrt gebe das Haar selbst auch Energie ab – jene elektromagnetische Energie, die vom Gehirn an die äußere Umgebung abgegeben wird. Dies sei mittels Kirlianfotografie sichtbar gemacht worden. Man fotografierte dazu dieselbe Person – zuerst mit langem Haar und erneut, wenn das Haar abgeschnitten worden war.

Als Erkenntnis definierte man: Ist das Haar abgeschnitten, ist als Folge das Empfangen und Senden von Übertragungen (Informationen) in und aus der Umgebung stark gestört. Dies resultiere aus einer „Betäubung der Sinne“.

Der nachfolgende web-Beitrag, hier formatiert als pdf, zeigt u. a. interessante Beispiele, wozu in verschiedenen Epochen und Situationen (Zwangs-)Haarschnitt angeordnet wurde.

Wer nach dem Lesen des Artikels mehr wissen möchte, findet z. B. unter Wikipedia https://de.wikipedia.org/wiki/Langes_Haar

noch viele weitere interessante Aspekte zum Thema „Haare lang“ bzw. „Haare ab“. Oft bestätigt sich dabei, dass Personen mit langem Haar in der Gesellschaft „Sonderrechte“ zugestanden haben, langes Haar hat oft als Symbol für Unabhängigkeit, Freiheit (sexuell), Befreiung und Revolution gegolten. Kulturell existieren Unterschiede.

Nach bestimmten Psychoanalytikern repräsentiert langes Haar das Über-Ich (moralische Instanz - entsteht durch Angleichen der eigenen Person an andere, mit denen sich dieser Mensch identifiziert). Folglich wird hier das Haarschneiden als modifizierte Kastration, als rituelle Verstümmelung... gesehen. Die Griechen schätzten langes Haar als Zeichen der Philosophen, bei den Römern der Antike hingegen empfand man Haar beim Lernen als störend... was man nach Lektüre des Artikels gut nachvollziehen kann.

Was nachfolgend im Text gar nicht zur Sprache kommt: Das Wollkleid (feinste Körperbehaarung nach der Geburt) des Neugeborenen..... erhöht das die Kommunikationsfähigkeit mit der Mutter und der (vorgeburtlichen) Umgebung?

Viel Spaß beim Lesen der folgenden Seiten!

Haare sind Antennen!

Lange Haare empfangen alle Schwingungen und Frequenzen und damit kann auch jeder viel mehr fühlen. Lange war es normal, dass Frauen Haare bis zum Po hatten, und auch die Männer (die alten Germanen, Indianer, etc.) trugen lange Haare. Als sich die Schwingung immer mehr zum Negativen veränderte, wurden vor allem die Haare beim Mann kurz geschnitten. Dies begann dann auch später bei den Frauen und hatte zur Folge, dass immer mehr ihre prachtvollen Antennen abschnitten. Man erklärte dies mit der Modeerscheinung oder mit der Bequemlichkeit.

Interessant war, dass die Lieblichkeit der Frauen rapide abnahm und auch die Männer nicht mehr so viel Gefühl hatten.

Beim Militär wurde eingeführt, eine extreme Kurzhaarfrisur zu tragen.

Grund: Männer konnten dadurch nicht mehr so viel fühlen und so leichter zu "Kampfmaschinen" (ohne aufmüpfig zu werden), mutieren.

Denn erinnern wir uns, die alten Krieger (Indianer, Germanen etc.) hatten ja auch alle eine lange Haarpracht und waren trotzdem große Kämpfer.

So langsam fangen immer mehr junge Leute wieder an, vor allem die Frauen, lange Haare mit Stolz zu tragen. Sie fühlen in ihrem tiefsten Inneren, dass lange Haare etwas Wunderbares sind. Auch junge Männer fangen wieder an, sich lange Haare wachsen zu lassen. Es gibt dabei vielleicht noch ein paar kleine Probleme mit der Verwandtschaft, aber sie tun es trotzdem und fühlen sich dabei gut. Vielleicht wird es Männern, die lange Haare haben auch aufgefallen sein, dass viele Frauen damit nicht gut „zurechtkommen“ oder diese förmlich anfeinden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Mann mit langem Haar mehr Feinfühligkeit hat als die Frau mit ihren (eigenen) Haaren und sie dies spürt. Sollte die Frau auch lange Haare haben und trotzdem den Mann mit langem Haar anfeinden, könnte dies eine Art "Konkurrenzkampf" sein, da auch der Mann nun sehr feinfühlig geworden ist...

Die Frauen haben ihre Haare früher nur für ihren Liebsten aufgemacht. Sonst wurden die Haare eher versteckt. Haare sind ein Schönheitsideal, diese durfte nicht jeder in voller Pracht sehen. Die Haare zu Zopf geflochten geben der Frau Energie für das Rückgrat, ausgehend von der obersten Chakra und stärken damit ihre Aura. Eine Frau mit Kind flechte zwei Zöpfe, eines für sie und das andere für das Kind.

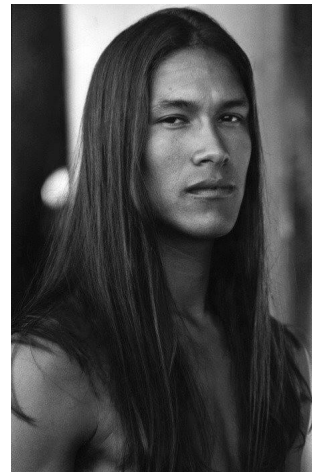
Haare sind der Schutz und der Empfänger von Energien

Energien werden aus dem Weltall empfangen. Wir sehen heute viele Frauen mit kurzen Haaren, viele von ihnen ahnen nicht einmal, was sie sich haben nehmen lassen. Erschwerend kommt dazu, dass viele Menschen ihre Haare Chemikalien, wie Haarspray, Gels und schädliche Spülungen oder Shampoos aussetzen. Besser ist es, all dieses künstliche unnatürliche Zeug wegzulassen, um dem Haar als „erweitertes Organ“ zu seinen göttlichen Fähigkeiten zu verhelfen.

Einige Zitate zur Wichtigkeit langer Haare

Willy Schrödter, berichtet 1963 auf Seite 620 in "DIE ANDERE WELT", "Allerlei okkulte Merkwürdigkeiten" "Haare als Sende- und Empfangsantennen"

Als die Philister-Kokotte Dalila dem Nasiräer-Richter Simson im Schlafe die Locken abschor (Bibel-Richter, XVI; 17f), da war seine Kraft von ihm gewichen.



Daran anschließend stellte "Wunderapostel" Professor Hans Sterneder (*1889) fest:
"Eines ist sicher, dass sich die Frau durch das Abschneiden ihres Haares gleich dem Manne einer großen Kraftquelle beraubt, denn das Haar nimmt sehr gesteigerte kosmischen Magnetismus auf und hält ihn fest." (Sterneder, Hans: Frühling im Dorf, Leipzig, 1929; S.105)

Die gleiche Auffassung vertrat der seiner Zeit bekannte Heilpraktiker Karl Wachtelborn und schloss die Frage an:
"Warum brauchen geschorene Pferde mehr Futter als diejenigen, denen man das Haar gelassen hat?"
(Wachtelborn, Karl: "Die Heilkunde auf energetischer Grundlage und das Gesetz der Seuchen", Hellerau-Dresden, 1940; 1, S.64-65)

Generalarzt Dr. med. Felix Buttersack (1865-1950) meint:
"Möglicherweise dienen die Haare des weiblichen Geschlechtes als erster, noch sichtbarer Abschnitt eines unbewussten psychischen Sendeapparates. Bezeichnenderweise trugen im frühen Mittelalter die Jungfrauen langes, frei herabfallendes Haar (jedes Haar eine Antenne) ...und wenn die in ein Kloster eintretenden Mädchen zunächst ihren Haarschmuck abschneiden mussten, so schnitten sie damit ihre Antennen zu ihrer psychobiologischen Umwelt ab." (Buttersack, Felix: "Seelenstrahlen und Resonanz" Leipzig, 1937; S.38)

In dem Buch "Das Goldene Band" steht auf S.230 folgendes zum Thema Haare:
"Das Weib schneidet Samson während des Schlafens, den Haarschopf, den Sitz seiner gigantischen Schöpferkraft ab. Im Schopf liegt auch die tantrische Sexualkraft verborgen. Die sich im Fischezeitalter durchsetzende semitisch-mondbezogene Religion versinnbildlicht die Entmannung durch die kirchliche Tonsur und die Unfruchtbarmachung dadurch, dass man das Haar der angehenden Nonne abschneidet. St. Paulus erklärt, dass er aus allen Christen Eunuchen machen möchte. Die Könige göttlichen Ursprungs hatten dichten Haarwuchs, sie waren am ganzen Körper behaart und schnitten sich, als Zeichen ihres Königtums, niemals die Haare. Die Pelasger waren behaart. Die Sikhs in Indien, eine kriegerische Rasse, schneiden nie ihr Haar. Es sind die Arier aus der Zeit des Einfallens von Alexander dem Großen. Auch die merowingischen Könige werden eines Tages aus ihren Gräbern wiederauferstehen mit ihren mähnengleichen blonden, hyperboreischen Haupthaar. Auch die Hirtenkönige der Hyksos sollen dichten Haarwuchs gehabt haben und, wie Esau, langes Haar.



Langobarden

Folgende Erkenntnisse oder Behauptungen über Haare wurden von einer Schamanin an Schüler überliefert

- *Unterarmhaare zeigen eine natürliche Dominanz an*
- *vordere Oberschenkelhaare zeigen wie man wachsen lassen kann*
- *Kopfhaare generell informieren über emotionale Zustände*
- *Brusthaare machen allgemein stark und präsent*
- *Bauchhaare sind eine super Energiequelle*
- *Rückenhaare zeugen von animalischer Dominanz*
- *Schamhaare fördern orgasmuskonzentrierende Energie, vorne männlich, unten weiblich*
- *Achselhaare Mitgefühl*

Der grandiose Naturforscher/ Wissenschaftler, Victor Schaubberger (1885-1958), zum Thema Haare:

"Die Bubikopfmode ist noch jung und doch gibt es bisweilen auf Köpfen reiferer Frauen schon lichtwerdende Stellen, ja ab und zu beginnende Glätzchen, und es ist tief bedauerlich, dass Frauen dies schon den Männern nachzumachen beginnen. Wachsende Glatzen sind fürwahr eine schäbige Erscheinung einer Zeit, in der es überall schief geht und wo vieles weder schön noch zuträglich ist. Kein Wunder, dass wir auch die

ständig wachsenden Glatzen auf unseren Bergen nicht mehr sehen, die wie die Glatzen der Frauen auch durch die Friseur verschuldet werden, die keine Ahnung haben, dass alle Wachstumserscheinungen, wie Haare und Bäume, Vermittler der atmosphärischen und geosphärischen Ausgleiche sind. Ohne sie gibt es weder Fruchtbarkeit noch Mannbarkeit, wenn die Stellen, die die Natur mit Haaren oder Bäumen bedeckt hat, kahl werden oder sonstige Räude-Merkmale zeigen. Genügte es früher, wenn eine linde Frauenhand über einen buschigen Männerkopf strich, um Gefühle zum Funken und Knistern zu bringen, so nützt heute kein Massieren, kein Kopfwaschen und Bürsten, um auch nur einen winzigen Hoffnungsstrahl aus einem mehr oder weniger greisen Kahlkopf zu locken.“ (Buch: „Victor Schaubeger“ von Franz Ferzak, S.224-225)

Weitere Betrachtungen:

- Nicht umsonst rasiert man den jungen Leuten die Haare in der Armee. Sie sind leichter zu kontrollieren und zu erziehen.
- Heute noch sagt man z. B. in der Ukraine und in Russland, dass man sich vor Prüfungen nicht die Haare schneiden lassen solle. Sonst verliere man einen Teil seines Gedächtnisses und vermassele die Prüfung.
- Die Geschichte von Sampson und Delilah in der Bibel trägt viel verschlüsselte Wahrheit für uns. Als Delilah Sampsons Haare abschnitt, war der einst unbesiegbare Sampson besiegt.
- Im Zuge der Christianisierung („Unterwerfung der heidnischen Volksstämme“ wurde von den Dunkelmächten das Haarschneiden sogar befohlen, um sich die Menschen gefügig zu machen. In Briefen des Paulus verbietet dieser daher auch Männern, lange Haare im Gottesdienst zu tragen.

„Menschen mit langen Haaren erspüren mehr Energien oder diese viel intensiver und daher werden auch die destruktiven Energieformen viel bewusster wahrgenommen. Die okkulten Priester wussten um diese, und so ist die gesamte okkulte Welt auf die Zerstörung der Haarpracht ausgerichtet, um Menschen länger in der okkulten Welt beherrschen zu können.“

Jeder kann sich nun sein Urteil bilden. Ein gegenwärtiges Beispiel zu diesem Thema, ist der Film „Herr der Ringe“. Auch dort haben alle Menschen lange Haare. Warum ist dies so?

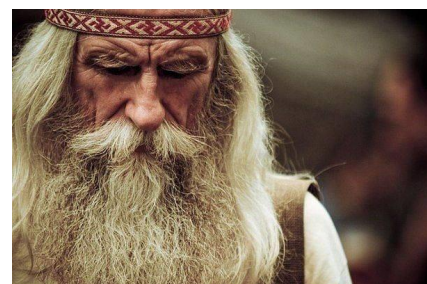
Nun, weil Haare Antennen sind!

Gerade die Frau sollte ihre langen Haare nicht kurz schneiden lassen, denn bis in die Haarspitzen reicht die weibliche Aura. *Schneidet man die Haare ab, so wird die weibliche Aura massiv gestört – sogar zerstört.*

Gerade Frauen kennen bestimmt das Gefühl der Traurigkeit, das fast körperliche Schmerzen verursacht, wenn der Friseur ihnen die Haare zu kurz geschnitten hat. Haare sind mehr als eine Schönheitserscheinung.

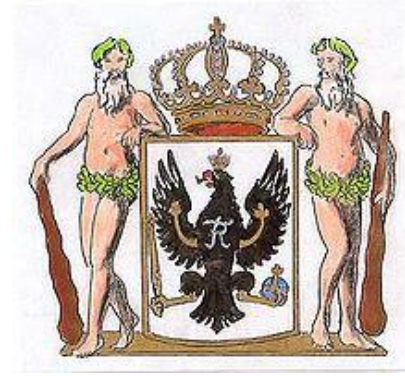
Der Bart

Bart übersetzt ins Russische heißt „Boroda“. Dies ist aus zwei Worten zusammengesetzt: „Bogatswo Roda“ - übersetzt „das Reichtum der Vorfahren“.



Damit ist nicht der materielle Reichtum, sondern geistiger Reichtum gemeint. Das Wissen wird über Generationen im Haar gespeichert. Der Bart ist das Gedächtnis jeden Mannes! Jedes Mal, wenn sich der Mann rasiert, beschneidet er sein Gedächtnis.

Viele Männer rasieren sich jeden Morgen. Was ihnen im Gedächtnis bleibt ist nur die Arbeit...



Wappen des Königreiches Preußen

Nachfolgende Informationen wurden seit dem Vietnamkrieg vor der Öffentlichkeit geheim gehalten.

Unsere Kultur lässt die Menschen glauben, dass die Frisur eine Angelegenheit der persönlichen Vorliebe, eine Angelegenheit der Mode und/oder Zweckmäßigkeit ist und dass egal wie die Leute ihr Haar tragen, bloß eine äußerliche Angelegenheit ist. In Vietnam jedoch kam ein anderes Bild zum Vorschein, ein Bild, das sorgfältig vertuscht und vor der Öffentlichkeit versteckt gehalten wurde.

Sally [Name verändert um Privatssphäre zu schützen] war in den frühen Neunzigern mit einem Psychologen verheiratet, der in einem VA-Krankenhaus arbeitete. Er arbeitete dort mit Kriegsveteranen mit PTBS (posttraumatischer Belastungsstörung). Die meisten dieser Patienten hatten ihren Militärdienst in Vietnam geleistet.

Sally sagte:

Quellen: C. Young für United Truth Seekers/de.sott.net vom 08.09.2011

“Ich erinnere mich sehr gut daran als mein Mann eines Abends in unsere Wohnung am Doctor’s Circle kam und einen dicken, offiziell aussehenden Ordner im Arm hielt. Es waren hunderte von Seiten gewisser Studien darin, die von der Regierung in Auftrag gegeben wurden. Er war vom Inhalt dieser Studien schockiert. Was er in diesen Studien gelesen hatte, hat sein Leben völlig verändert. Von diesem Moment an begann mein konservativer, politisch gemäßigter Mann damit, sein Haar und seinen Bart wachsen zu lassen und ließ sie nie wieder schneiden. Darüber hinaus ließ ihn die VA-Klinik gewähren und andere sehr konservative Männer der Belegschaft folgten seinem Beispiel.



Als ich die Dokumente las, erfuhr ich warum. Scheinbar schickten Spezialeinsatzkräfte des Kriegsministeriums während des Vietnamkrieges Undercover-Experten in Indianerreservate um nach talentierten Spähern zu suchen – nach harten jungen Männern, die darauf trainiert waren sich bei Nacht und Nebel durch raues Gelände zu bewegen. Sie suchten speziell nach Männern mit herausragenden, fast übernatürlichen Fähigkeiten zur Spurensuche. Bevor man auf sie zuging, waren diese sorgfältig ausgewählten Männer eingehend als Experten in der Spurensuche und im Überleben dokumentiert worden.

Schwerwiegende Kausalzusammenhänge und Nichterfüllungen brachten die Regierung dazu, teure Testverfahren dieser Rekruten durchzuführen, und dies sind ihre Ergebnisse.

Als sie über ihr Versagen im Erbringen der erwarteten Leistungen befragt wurden, antworteten die älteren Rekruten übereinstimmend, dass sie, sobald sie ihren vorgeschriebenen militärischen Haarschnitt erhalten hatten, den Feind nicht mehr länger "wahrnehmen" konnten, sie keinen Zugriff mehr auf ihren "sechsten Sinn" hatten, ihre "Intuition" nicht mehr verlässlich war, sie die subtilen Zeichen nicht mehr so gut "lesen" konnten oder keinen Zugriff mehr auf subtile außersinnliche Information hatten.

Das Prüfinstitut rekrutierte also weitere indianische Fährtenleser, erlaubte ihnen ihr langes Haar zu behalten und testete sie in mannigfaltigen Bereichen. Dann taten sie jeweils zwei Männer zusammen, die in allen Tests dieselben Ergebnisse erzielten. Sie ließen einem der Männer seine langen Haare und der andere erhielt einen militärischen Haarschnitt. Dann unterzogen sie die beiden Männer denselben Tests nochmal.

Wieder und wieder erzielte der Mann mit dem langen Haar die hohen Testergebnisse. Wieder und wieder versagte der Mann mit dem kurzen Haar in eben jenen Tests, bei denen er vorher die hohen Testergebnisse erzielt hatte.

Hier ein typisches Testverfahren:

Der Rekrut schläft draußen im Wald. Ein bewaffneter "Feind" nähert sich dem schlafenden Mann. Der langhaarige Mann erwacht durch ein starkes Gefühl der Gefahr aus dem Schlaf und entfernt sich lange bevor der Feind nahe ist, lange bevor auch nur irgendein Geräusch des sich nähernden Feindes hörbar ist.

In einer anderen Version dieses Tests spürt der langhaarige Mann eine Annäherung und erahnt intuitiv irgendwie, dass der Feind einen körperlichen Angriff ausführen wird. Er folgt seinem "sechsten Sinn" und wartet regungslos, gibt vor zu schlafen, doch greift blitzschnell nach dem Angreifer und "tötet" ihn, als der Angreifer herunterlangt, um ihn zu erwürgen.

Derselbe Mann, nachdem er diesen und andere Tests bestanden hatte, erhielt im Anschluss einen militärischen Haarschnitt und versagte dann durchgehend in diesen und anderen Tests, die er vorher bestanden hatte.

Das Dokument empfahl die Freistellung aller indianischen Fährtenleser von den militärisch angeordneten Haarschnitten. Fährtenleser mussten ihr Haar lang lassen.

Haare sind eine Erweiterung des Nervensystems. Sie können korrekterweise als nach außen gelagerte Nerven gesehen werden, eine Art von hochentwickelten "Fühlern" oder "Antennen", die gewaltige Mengen wichtiger Information an das Stammhirn, das limbische System und den Neokortex übertragen.

Nicht nur, dass das Haar beim Menschen, einschließlich das Gesichtshaar bei Männern, eine Datenautobahn zum Gehirn darstellt, das Haar selbst gibt auch Energie ab – jene elektromagnetische Energie, die vom Gehirn an die äußere Umgebung abgegeben wird. Dies konnte mittels Kirlian-Fotografie sichtbar gemacht werden, in dem eine Person mit langem Haar fotografiert wurde und erneut, nachdem das Haar abgeschnitten worden war.

„Wenn Haar geschnitten wird, wird das Empfangen und Senden von Übertragungen in und aus der Umgebung stark gestört.
Dies resultiert in einer Betäubung der Sinne.“

„Das Schneiden von Haar ist ein beitragender Faktor zu der Unwissenheit über die ökologische Notlage in örtlichen Ökosystemen. Es ist auch ein beitragender Faktor zu der Abgestumpftheit innerhalb von Beziehungen aller Arten. Es trägt bei zu sexueller Frustration.“

Schlussfolgerung:

Indem wir nach Lösungen aus der Notlage unserer Welt suchen, mag es an der Zeit sein, in Erwägung zu ziehen, dass viele unserer grundlegendsten Annahmen über die Realität ein Irrtum sind. Es könnte sein, dass ein Großteil der Lösung darin besteht, uns jeden Morgen ins Gesicht zu blicken, wenn wir uns im Spiegel sehen...

Alles auf dieser Erde hat einen Sinn, wir kennen diesen nur noch nicht.

Quellen unter anderem : Victor Schaubberger, Generalarzt Dr. med. Felix Buttersack, Dr. Thomas Patock von Wedenland, C. Young für United Truth Seekers

Ende des web-Beitrags

Haftung für Links und die pdf-Version o.g. links: www.hutflesz.org enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.